

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT

HU PLANT KOOPERATIONSVERTRÄGE MIT SCHULEN ABZUSCHLIESSEN, UM DIE ZUSAMMENARBEIT ZU VERSTÄRKEN

Partner in der Bildung

Der Bedarf des Arbeitsmarktes an Hochschulabsolventen steigt und wird weiter steigen, prognostiziert der OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2006“. Besonders in den Natur- und Ingenieurwissenschaften beklagt die Wirtschaft heute schon einen eklatanten Fachkräftemangel. Auch wenn die geburtenschwachen Jahrgänge zu den seit 2003 sinkenden Studienanfängerzahlen in Deutschland beitragen, ein großes Problem sind weiterhin die hohen Abbrecherquoten. Von hundert Studienanfängern machen im Schnitt nur 75 ihren Abschluss.

Dabei spielen steigende Anforderungen im Studium und Probleme bei der Studienfinanzierung ebenso eine Rolle wie die große Kluft zwischen Schule und Hochschule, die oft zu enttäuschten Erwartungen oder Überforderung der Studienanfänger führt. Um den Übergang vom Schul- ins Hochschulsystem zu vereinfachen, arbeiten viele Universitäten schon seit Jahren mit Schulen und Schülern zusammen. Auch an der Humboldt-Universität hat diese Kooperation Tradition. Bereits seit 1970 besteht die Mathematische Schülergesellschaft, die wöchentlich Zirkelarbeit für mathematisch interessierte Schüler anbietet. Die Chemi-


sche Schülergesellschaft versucht seit 1991 den Brückenschlag zwischen Schule und Uni mit Vorlesungen und Praktika für Schüler der Klassenstufen 10 bis 13. Ähnlich funktioniert auch die Biophysikalische Schülergesellschaft, die Schülern zeigt, in welchen Gebieten moderne Biophysiker forschen.

Neben der jährlich stattfindenden „Kinder-Uni“, den „Tagen der Forschung“ für Schüler der gymnasialen Oberstufe und vielen weiteren Angeboten, die dem Nachwuchs Verständnis fürs wissenschaftliche Arbeiten vermitteln sollen, pflegen die meisten Institute der HU seit längerem Kontakte mit Berliner und Brandenburger Schulen, wie eine aktuelle Untersuchung zeigt. Besonders Institute mit Lehramtsstudierenden stünden oft in Verbindung mit Schulen, allein schon der Praktikumsplätze wegen, sagt Lutz-Helmut Schön, Professor für Didaktik der Physik an der HU. Schön leitet zurzeit eine Arbeitsgruppe, die die bereits bestehenden Kooperationen zwischen Instituten der HU und Schulen unter die Lupe nimmt. „Die spannende Frage für uns ist natürlich, wie wir Schule und Uni noch enger zusammen bekommen“. Dafür wurde jetzt erst einmal der Ist-Zustand

dokumentiert. „Das Spektrum ist sehr breit“, sagt Schön. Fast alle Institute stehen in Kontakt mit einer oder mehreren Schulen. Selbst „schulferne“ Bereiche wie die Rechtswissenschaften oder die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät sind vertreten.

Wie intensiv der Austausch allerdings ist hängt oft von dem Engagement einzelner Dozenten und Lehrer ab. Mit ihnen kommen und gehen die Kooperationen. Um hier für mehr Konstanz zu sorgen und die Zusammenarbeit zwischen Uni und Schule zu stärken, schlägt Lutz-Helmut Schön vor, dass die Institute Kooperationsverträge mit Schulen schließen sollen. Diese tragen dann den Titel Partnerschule der Humboldt-Universität. Drei Punkte, so Schön, müssten in den Verträgen festgeschrieben sein: Verbindlichkeit, Gegenseitigkeit und Zielvereinbarungen. Die Lehramtsstudenten des Instituts könnten auf diese Weise neue Ideen und Lehransätze direkt an der Partnerschule austesten. Im Gegenzug öffnen sich die Institute für Schülergruppen oder Schulklassen, die so Einblick in die Wissenschaft bekommen. Außerdem beteiligen sich die Lehrer der Partnerschulen an universitären Arbeitsgemein-

schaften, in denen Didaktiker, Lehramtsstudenten und Lehrer zusammen Konzepte zur Verbesserung der Lehre entwickeln. Diese Kooperationen würden folglich einerseits für die Schüler den Abstand zur Hochschule verringern, den Lehramtsstudenten den frühzeitigen Praxis-einsatz ermöglichen und die stetige Fortbildung der Lehrer fördern. Lutz-Helmut Schön ist von den Vorteilen des Projekts Partnerschule überzeugt. Als Leiter des Unilab Schülerlabors der HU hat er bereits Erfahrungen mit derartigen Kooperationen. Das Schulerlabor in Adlershof arbeitet bereits mit zwei Partnerschulen zusammen. Gerade für die Naturwissenschaften bietet sich so auch die Möglichkeit, das Interesse junger Menschen an diesen Disziplinen zu wecken. Bereits zum neuen Schuljahr will Lutz-Helmut Schön mit seiner Arbeitsgruppe klare Kriterien für das Projekt Partnerschule formuliert haben und an die Umsetzung gehen. *Jan Steeger*

 **Alle Angebote der HU für Schüler findet man auf dem Schülerportal unter <http://zope.hu-berlin.de/schueler>**